Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 50. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Wanderer (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 30. Januar 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Delsauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Verlag der Hallescher Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Buchdruckerei und Verlag. Otto Thiele, Halle a. S., Große Brauhausstraße 30. Gas. Leipzigerstraße (Postamt).

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstages begann am Mittwoch die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern mit dem Nachtragsetat. Der Nachtragsetat, mit 400 000 Mk. zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiete der Motor- und Luftschiffahrt fordert, sowie die Position des ordentlichen Etats, die 2 150 000 Mk. zur Gewährung einer Entschädigung an den Grafen Zeppelin und zum Erwerbe der beiden von ihm erbauten Luftschiffe fordert, wurden bewilligt. Die Kommission bewilligte ferner u. a. 440 000 Mk. zur Einrichtung eines Wetter-Telegraphendienstes und 36 000 Mk. zur Fortführung des Grimmschen deutschen Wörterbuches.

Die Kommission setzte auch die Beratung des allgemeinen Pensionsfonds fort. Eine Resolution Spahn-Berger (Ztr.), die den Reichskanzler ersucht, dahin zu wirken, daß die Grundsätze für die Besetzung der Amtshalter- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs-, Staats-, Kommunal- und anderen Behörden mit Militäranwärtern eingehalten werden, wurde angenommen, ebenso der Antrag Oriola (natlib.), die Grundsätze für die Anstellungsverhältnisse der Budgetkommission zu übermitteln. — Bewilligt wurde schließlich noch der Kommission gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums die achte und letzte Rate im Betrage von 75 000 Mark für die Hohkönigsburg.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Mittwoch den Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltungen. Der Handelsminister besprach die Kohlenteuerung des vergangenen Jahres und erklärte, eine weitere Entwickelung der fiskalischen Produktion werde abgelehnt. Die Ansprüche an den Kohlenmarkt seien ohne Maße gestiegen, sodaß die Kohlenindustrie nicht habe nachkommen können. Es sei unmöglich, zugleich hohe Löhne und große Ueberschüsse und billige Kohlenpreise zu erlangen. Die hohen Auslandstarife seien wohl zu entbehren; das würde aber keine Verbesserung für den Inlandsverbrauch ergeben. Was im Auslande weniger verdient werde, werde im Inlande abgeschlagen werden. Der Etat wurde schließlich bewilligt.

Die Rede des Abgeordneten Kreth

bei der Besprechung der sozialdemokratischen Wahlrechtsinterpellation im Reichstage liegt den „Genossen" noch immer schwer in den Gliedern. Das Geschimpfe in der sozialdemokratischen Presse gegen den genannten konservativen Abgeordneten nimmt kein Ende. Ohne Zweifel hat der Herr Kreth, als er auf die Taktik der Revolutionäre hinwies, mit der „kommandierenden" Führer in die erste Linie Weiber und Kinder zu stellen und sich feig hinter diese zu verstecken, der sozialdemokratischen Parteileitung einen empfindlichen Schlag beigebracht. Der „Vorwärts" müht sich mit dem Nachweise ab, daß die Frauen sich an die Seite der Männer als „gleichberechtigt" in die vorderste Reihe stellen. Also sollen die demonstrierenden Weiber — nicht auch die Kinder? — wohl als Führerinnen der „Bewegung" angesehen werden. Wie kommt es denn aber, daß die führenden „Genossinnen", die Zetkin, Baader, Tölle, Wirtz, Zietz, Duncker, Wengler usw. es ebenso wie die führenden „Genossen" für sicherer halten, zu Hause statt auf der Straße zu „Demonstrieren"?

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

Der König und die Königin von England begaben sich am Mittwoch vom Buckingham-Palast zur Eröffnung des Parlaments. Als der königliche Zug das Parlamentsgebäude verließ, warf sich eine Anhängerin des Frauenstimmrechts, ein Schriftstück, offenbar eine Petition, hochhaltend, auf der Straße vor dem Wagen nieder, wurde aber von mehreren Polizeibeamten zurückgerissen.

In der Thronrede des Königs, die anläßlich der Eröffnung des Parlaments verlesen wurde, heißt es:

Der Besuch des deutschen Kaisers und seiner Gemahlin in vergangenen Herbst war die Quelle großer Freude für mich und die Königin. Der herzliche Empfang, der Ihren Majestäten durch mein Volk zuteil wurde, ist warm anerkannt worden und kann nicht verfehlen, die zwischen beiden Nationen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu befestigen.

Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind fortdauernd freundschaftlich. Die Regierung war von dem beständigen Streben beseelt, gewisse, Großbritannien und Rußland betreffende Fragen auf dem asiatischen Kontinent durch wechselseitiges Entgegenkommen zu regeln und hat mit der russischen Regierung ein Uebereinkommen betreffend die widerstreitenden Interessen in Persien, Afghanistan und Tibet getroffen. Beide Regierungen waren imstande, ungeachtet des Verfahrens und der Verwickelungen in Persien eine friedliche Politik aufrecht zu erhalten. Meine Regierung ist mit den Regierungen von Frankreich, Deutschland und Rußland in einem Vertrag verbunden zur Erhaltung der Integrität des Königreichs Persien.

Bezüglich der Haager Konferenz heißt es in der Thronrede: Verschiedene der Schlußakte der Konferenz beigefügte Abkommen zeigen den Fortschritt, der gemacht worden ist. Eine der wichtigsten dieser Urkunden stellt das große Prinzip eines internationalen Appellhofes in Prisen-Angelegenheiten auf. Meine Regierung studiert die Frage und wird Vertreter der leitenden Seestaaten für nächsten Herbst zu einer Konferenz nach London einladen, auf der eine Verständigung erzielt werden soll über verschiedene wichtige Punkte eines internationalen Gesetzes für die Leitung des Gerichtshofes.

Das gegenseitige Verhältnis der christlichen und der muselmanischen Bevölkerung in den makedonischen Wilajets zeigt keine Besserung. Banden der verschiedenen Nationen fahren fort, Gewalttätigkeiten zu verüben und die Situation gibt Anlaß zu ernster Besorgnis. Die europäischen Großmächte sind übereingekommen, der türkischen Regierung einen Entwurf für die Besserung des Gerichtswesens in jenen Wilajets vorzulegen, und meine Regierung machte ferner dem Sultan und den Großmächten Vorschläge für die Bekämpfung der Hauptursachen der Unruhen. Meine Regierung hat volle Kenntnis von der großen Besorgnis, die bezüglich der Behandlung der eingeborenen Bevölkerung im Kongostaate herrscht. Ihr einziger Wunsch ist, daß jene Bevölkerung in humaner Weise gemäß dem Geiste der Berliner Akte regiert werde und ich hege die Zuversicht, daß die jetzt zwischen dem Souverän des Kongostaates und der belgischen Regierung schwebenden Verhandlungen dieses Ziel sichern werden. Der König spricht dann in der Rede weiter die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wegen einer Verständigung über eine Verweisung der die Fischereien von Neufundland betreffenden Fragen an den Haager Schiedsgerichtshof eine seit langem bestehende Quelle von Schwierigkeiten in befriedigender Weise beseitigen werden.

Die Thronrede kündigt sodann die Beilegung der Schwierigkeit zwischen Japan und Kanada betreffend die japanische Einwanderung an und beklagt den Notstand, der, vielfach von Krankheiten begleitet, in einigen Teilen Indiens infolge Regenmangels herrscht. Energische Maßnahmen zur Linderung des Notstandes seien getroffen.

Unter den neu angekündigten Gesetzen befinden sich der Entwurf einer Altersversorgung. Gesetze zur Hebung des Elementarunterrichts in England und Wales, zur Regelung der Arbeitszeit für die unterirdische Beschäftigung in den Kohlenbergwerken, zur Verbesserung der Vorschriften für die Heimarbeiter, zur Erzielung einer Ausbreitung der Universitätsbildung in Irland, zur Verbesserungen in der irischen Landkaufsakte und anderes.

Die Lebensmittelpreise im Jahre 1907.

Wie eine Zusammenstellung der „Statistischen Korrespondenz" ergibt, zeigen im Kalenderjahr 1907 gegen 1906 die Preise bei den vier Getreidearten erhebliche Steigerungen, die sich beim Weizen, Roggen und Hafer auf sämtliche Märkte erstrecken. Die Grenzwerte der Erhöhungen betragen beim Weizen 34 Mk. (Gleiwitz) und 21 Mk. (Kiel), beim Roggen 36 Mk. (Gleiwitz) und 21 Mk. (Hanau), beim Hafer 29 Mk. (Osnabrück) und 10 Mk. (Kiel). Von den Hülsenfrüchten erfuhren weiße Speisebohnen fast überall Preisermäßigungen, während gelbe Kocherbsen und Linsen teurer geworden sind. Die Preise für Eßkartoffeln sind gegen 1906 in allen Marktorten gestiegen; ebenso waren für Richtstroh und Heu meistens höhere Preise zu zahlen. Die Preise der verschiedenen Fleischsorten mit Ausnahme des Schweinefleisches zeigen im allgemeinen nur geringe Veränderungen gegen das Vorjahr. Die Schweinefleischpreise sowie auch die Preise für inländischen geräucherten Speck und inländisches Schweineschmalz sind zum Teil erheblich gesunken. Die Preisermäßigungen des Schweinefleisches betragen in Neuß 37, in Aachen 34, in Koblenz und Trier je 26, in Danzig und Breslau je 23, in Kiel 22, in Berlin 20, in Königsberg i. Pr. 18, in Bromberg, Stettin, Hannover und Hanau je 17, in Magdeburg, Halle a. S. und Kassel je 16, in Stralsund und Paderborn je 15, in Köslin und Frankfurt a. O. je 14, in Osnabrück 12, in Posen und Görlitz je 11, in Gleiwitz 6 Pfg. Die Preise für Mehl zur Speisebereitung, Eßbutter und Eier haben sich meistens erhöht. Die steigende Besserung der Getreidepreise ergibt sich aus folgender Uebersicht. Es kosteten:

1000 kg	1907	1906	1905	1904	1903
Weizen	200	173	169	168	154 Mk.
Roggen	186	156	146	133	132 Mk.
Gerste	168	153	148	138	137 Mk.
Hafer	179	160	145	134	134 Mk.

Deutsches Reich.

* **Aus der Marine.** Der Admiral Graf Baudissin ist zum Chef des Admiralstabes der Marine ernannt worden. Admiral Büchsel, Chef des Admiralstabes der Marine, ist unter Enthebung von dieser Stellung zur Verfügung des Kaisers gestellt.

* **Die deutschen Offiziere in London.** Die deutsche Offiziersdeputation des Husaren-Regiments Fürst Blücher wohnte der Eröffnung des Parlaments (siehe besonderen Artikel) am 29. Januar in der Diplomaten-Loge bei.

* **Reichsgerichtsrat Haas,** früher Oberlandesgerichtsrat in Celle, Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse, ist am Mittwoch in Leipzig im Alter von 57 Jahren gestorben.

* **Besteuerung der künstlichen Mineralwässer?** Unter den Steuerplänen, die im Reichsschatzamte ausgearbeitet oder vorbereitet werden, befindet sich dem Vernehmen nach auch eine Vorlage betreffend Besteuerung der künstlichen Mineralwässer. Begründet wird sie damit, daß der Verkaufspreis der künstlichen und halbnatürlichen Mineralwässer teilweise eine ganz ungerechtfertigte Höhe erreicht habe.

* **Die Zeugniszwangshaft. Wie die „Darmstädter Ztg." mitteilt,** hat das hessische Ministerium der Justiz an die Beamten der Staatsanwaltschaften eine Verfügung erlassen, in welcher unter Bezugnahme auf die Anregung des Reichskanzlers bezüglich der milden Anwendung der Zeugniszwangshaft folgendes ausgeführt wird:

Obwohl auf Grund sorgfältiger Erkundigungen angenommen werden darf, daß in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen, solange die jetzige Strafprozeßordnung in Geltung ist, und in der Provinz Rheinhessen jedenfalls in den letzten zehn Jahren ein Fall von Zeugniszwangshaft in Straf- oder Disziplinarstrafverfahren nicht vorgekommen ist, so glauben wir doch, um auch für die Zukunft die Beibehaltung der seitherigen vorsichtigen Praxis tunlichst zu sichern, der Anregung des Reichskanzlers folgend, die Beamten der Staatsanwaltschaften darauf hinweisen zu sollen, ihrerseits bei etwa vorkommender Zeugnisverweigerung hinsichtlich der Stellung von Anträgen und der Anordnung, der Zwangshaft in der bisher beobachteten Weise Zurückhaltung zu üben, auch den Gerichten gegenüber die Bedenken, die gegen die Anwendung der Maßregel je nach Lage des Einzelfalles sprechen, regelmäßig geltend zu machen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 29. Januar, 3½ Uhr.

Am Ministertische: Kommissare. Das Haus ist stark besetzt.

Vizepräsident Freiherr **v. Manteuffel** eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf auf den verstorbenen Präsidenten Fürsten zu Inn- und Knyphausen. Er führt aus:

Meine Herren! Wir stehen heute unter dem Eindruck tiefster Trauer (die Mitglieder des Hauses erheben sich von den Plätzen), in die wir durch das vor wenigen Tagen erfolgte Ableben des hochverehrten Präsidenten, des Fürsten zu Inn- und Knyphausen versetzt sind. Ich habe den tiefgebeugten Hinterbliebenen namens des hohen Hauses unsere aufrichtigste Teilnahme ausgesprochen und einen Kranz am Grabe niedergelegt. Ich hoffe, hiermit Ihren Wünschen gemäß gehandelt zu haben. Genau vier Jahre hat Fürst zu Inn- und Knyphausen das Präsidium des Hauses geführt, eine verhältnismäßig kurze Zeit, und doch hat er sich die Verehrung, Anerkennung und Liebe aller Mitglieder erworben. Im Sinne des Verstorbenen würde ich aber nicht handeln, wollte ich von dieser Stelle aus heute seine Eigenschaften rühmen. Einfach und schlicht ging er seinen Weg. Mit Gottesfurcht, Gerechtigkeit und hoher Vaterlandsliebe waren große Herzensgüte und Liebenswürdigkeit in glücklichster Weise verbunden, Eigenschaften, die unseren lieben Toten in reichem Maße befähigten, in segensreicher Weise für dieses hohe Haus und seine Aufgaben zu wirken, ebenso für seine Heimat. Bewahren wir dem Entschlafenen ein treues Gedenken unser Leben lang! Suchen wir in seinem Geiste fortzuleben und zu arbeiten! — Das Haus ehrt dann auch das Andenken des verstorbenen Geheimrats Hinzpeter durch Erheben von den Sitzen.

Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Landespolizeibezirkes Berlin — es handelt sich um den neuen Stadtbezirk Lichtenberg und den Gemeindebezirk Boxhagen-Rummelsburg, für welche eine gemeinsame Polizeidirektion errichtet werden soll —, wird mit einigen redaktionellen Aenderungen angenommen, mit denen sich Unterstaatssekretär Holtz namens des erkrankten Ministers des Innern einverstanden erklärt.

Ohne Erörterung werden dann in einmaliger Schlußberatung angenommen: der Gesetzentwurf betr. die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in Gemeinden und Gutsbezirken der Umgebung von Potsdam an den königlichen Polizeidirektor in Potsdam, der Gesetzentwurf betr. Erweiterung des Stadtkreises Magdeburg und der Gesetzentwurf betr. die Zahlung der Beamtenbesoldung und des Gnadenvierteljahres.

Der Verordnung zur Bekämpfung der Wechselfieberepidemie im Gemeindebezirke Wilhelmshaven und der südlichen Teile des Kreises Wittenau wird ebenfalls zugestimmt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 12½ Uhr. Vereidigung neu eingetretener Mitglieder, Präsidentenwahl, Ostmarkenvorlage.

Schluß 4½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 29. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Beseler.

Die zweite Lesung des Justizetats wird fortgesetzt.

Abg. **v. Brandenstein** (kons.) wiederholt die gestrige Anregung des Abg. Strosser, den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen so zu handhaben, daß nicht das Publikum ausgeschlossen und die Presse zugelassen, sondern lieber das Publikum zugelassen und die Presse ausgeschlossen wird. Der Erlaß des Kanzlers über die Handhabung des Zeugniszwanges widerspricht seiner Rede über den besseren Schutz der persönlichen Ehre. Gegen unzüchtige Bilder muß energischer vorgegangen werden. Müssen Sachverständige zur Begutachtung dieser Bilder vom Gericht geladen werden, so brauchen sie doch nicht gehört zu werden. (Lachen links.) Ich vermisse in der gestrigen Rede des Ministers ein Eingehen auf die jetzige Bestrafung der Roheitsvergehen. Wenn Abg. v. Campe gestern von dem unserer Rechtspflege drohenden Bankerott sprach, so ist dieser bei der Behandlung der Roheitsverbrechen bereits vorhanden. Schließlich möchte ich den Minister fragen, ob schon genügend erwogen ist, wie die Straßendemonstrationen gerichtlich zu behandeln sind. (Beifall rechts.)

Justizminister **Beseler:** Der Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen ist durch § 176 des Gerichtsverfassungsgesetzes geregelt. Die Presse hat hier natürlich keine Ausnahmestellung. (Sehr wahr! rechts.) Auf den Erlaß des Reichskanzlers hin habe ich die nachgeordneten Stellen angewiesen, zu überlegen, ob im einzelnen Falle der Zeugniszwang anwendbar ist und vermutlich zu einem Ergebnis führt. Was die Behandlung unzüchtiger Bilder betrifft, so empfiehlt sich vielleicht, wenn offenkundig unzüchtige Bilder von einem Gericht freigelassen werden, noch ein zweites Gericht anzurufen. In der Frage der Roheitsdelikte habe ich die Staatsanwälte zu strengem Einschreiten veranlaßt. Bevor die Gesetze nicht geändert sind, können wir mehr nicht tun. Hinsichtlich der Straßendemonstrationen zweifele ich nicht, daß sich die Staatsanwaltschaft bereits mit der Polizei in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190801302-10/fragment/page=0001

Verbindung gesetzt hat. Wo Ausschreitungen vorgekommen sind, wird auch die Sühne nicht ausbleiben. Die Rädelsführer sind natürlich am strengsten zu fassen. Es scheint aber, diese haben sich auch hier feige im Hintergrunde gehalten und konnten noch nicht ermittelt werden. (Zustimmung.)

Abg. **Busch** (Ztr.) fragt, ob sich die preußische Regierung in der Tat gegen die Gewährung von Diäten an Schöffen und Geschworene sträube.

Abg. **Krause-Waldenburg** (freikons.) erkennt an, daß eine energische Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild im Interesse der geistigen Gesunderhaltung unserer Jugend unerläßlich ist, und bedauert, daß die Amtsgerichte zuweilen von höheren Beamten revidiert werden, die selbst niemals an Amtsgerichten tätig gewesen sind.

Abg. Dr. **Crüger**-Hagen (freis. Vp.) hält die Aufrollung der Entschuldungsfrage im gegenwärtigen Augenblicke nicht für zweckmäßig. Juristische Bedenken könne er aber am Entschuldungsentwurf der ostpreußischen Landbehörden nicht entdecken. Das Drängen der Rechten auf beschleunigtes Einschreiten der Staatsanwaltschaft gegen die Demonstrationen kann ich nicht billigen. Eine Verschärfung der Strafen gegen Roheitsdelikte ist unnötig.

Abg. **v. Bieberstein** (kons.) befürchtet, an den juristischen Bedenken des Ministers gegen die Entschuldungsvorlage werde diese scheitern. Der Minister sollte diese Bedenken aber offen entwickeln, damit man näher zu ihnen Stellung nehmen kann.

Minister Dr. **Beseler**: Die Rechtsfragen der Entschuldungsvorlage sind wiederholt geprüft. Sie liegen auf rein zivilrechtlichem Gebiete. Ob es möglich sein wird, an diesen Bedenken vorübergehen, kann ich heute noch nicht sagen. Aber auch mein Ressort wird die Vorlage zu fördern suchen. Dem Abg. Busch erwidere ich, daß Preußen nicht abgeneigt ist, Schöffen und Geschworenen Tagegelder zu gewähren.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Es folgt die Besprechung des nationalliberalen Antrags, die Regierung zu ersuchen: 1. im Bundesrat für die schleunige Einbringung einer Vorlage über das Strafrecht, das Strafverfahren und den Strafvollzug in Beziehung auf jugendliche Personen einzutreten und 2. bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes die bereits auf dem Boden des bestehenden Gesetzes in dieser Richtung gemachten Versuche nach Möglichkeit zu fördern und zu verallgemeinern.

Abg. **Schiffer** (nattib.) begründet den Antrag. Die Statistik redet eine erschütternde Sprache; die Kriminalität der Kinder nimmt erschreckend zu. Da heißt es, gemeinnützige Vereine zu unterstützen und das Familienleben zu stärken. So lange aber ein uns zusagendes Gesetz noch nicht vorhanden ist, muß die Verwaltung nach Möglichkeit Besserung erstreben.

Abg. **Böhmer** (kons.): Wir sind zunächst nicht in der Lage, für den Antrag zu stimmen. Was der Antrag fordert, ist uns ja bereits in Aussicht gestellt. Die Regelung in Dänemark ist nicht übel. Dort laßt sich der Richter den jugendlichen Angeklagten vorführen, und findet er ihn schuldig, so gibt es eine Tracht Prügel. Ich beantrage, den Antrag der Justizkommission zu überweisen.

Abg. **Peltasohn** (freis. Vgg.) steht auf dem Boden des nationalliberalen Antrags und sieht das Grundübel in der jetzigen Behandlung der Jugendlichen.

Abg. Dr. **Viereck** (freikons.) befürwortet, zum Schutze der Jugendlichen das Gewissen der Eltern zu schärfen und die Befugnisse der Vormundschaftsrichter zu erweitern. Dem Antrage der Konservativen über die geschäftliche Behandlung des Antrages stimmen wir in der Hoffnung zu, daß die Kommissionsberatung zu einer einmütigen Stellungnahme der Parteien führen wird.

Abg. Dr. **Boltz** (natlib.) hält Kommissionsberatung nicht für angezeigt, da die Einzelfragen zur Stunde noch nicht spruchreif seien.

Die Abgg. **Kirsch** (Ztr.), **Cassel** (freis. Vp.) und Dr. **v. Dzierzbowski**-Pomian (Pole) stehen dem Antrag freundlich gegenüber.

Justizminister Dr. **Beseler** betont, auch die Staatsregierung halte eine Revision des Strafrechts gegenüber den Jugendlichen für notwendig. Auf Grund des bestehenden Rechts seien im Sinne des Antrages an drei Stellen Versuche gemacht. Die Landgerichtspräsidenten seien aufgefordert, sich zu der Frage zu äußern. Vom Ergebnisse dieser Rundfrage mache er seine weiteren Maßnahmen abhängig. Jugendgerichte allgemein einzurichten, werde kaum möglich sein. In der Richtung des ersten Teils des Antrages sei er gern tätig.

Inzwischen ist ein Antrag des Abg. **Kirsch** (Ztr.) eingegangen, der im nationalliberalen Antrag die Worte „für die schleunige Einbringung einer Vorlage" ersetzen will durch: „für eine Reform der Vorschriften".

Der nationalliberale Antrag geht an die Justizkommission.

Freitag 11 Uhr: Fortsetzung. Handels- und Gewerbeetat.

Präsident **v. Krücker** bemerkt noch: Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, werde ich Ihnen am Freitag eine Abendsitzung vorschlagen müssen. (Ebb. Oh! oh! auf allen Seiten.) Ich höre, daß Sie damit einverstanden sind. (Gr. Heiterkeit.)

Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

80. Sitzung vom 29. Januar, 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Tirpitz, Frhr. v. Stengel.

Das Haus ist schwach besetzt.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Marineetats und Flottengesetzes.

Das Flottengesetz enthält die Verkürzung der Lebensdauer der Linienschiffe von 25 auf 20 Jahre, das ist dieselbe Lebensdauer wie die der Kreuzer. Die Anlage regelt die Ersatzbauten bis zum Jahre 1917. Für das Flottengesetz hat in der Budgetkommission, deren Berichterstatter Abg. Frhr. v. Thüinefeld (Ztr.) ist, nur die Blockmehrheit gestimmt. Die Sozialdemokraten haben es abgelehnt, das Zentrum unter Verufung darauf, daß es erst die Deckungsfrage gelöst haben wollte, sich der Abstimmung enthalten. Die Kommission beantragt eine Resolution, die den Reichskanzler ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß tunlichst bald im Marineetat neben den vollen Kosten für Armierungen ein der Verkürzung des Lebensalters der Linienschiffe entsprechender höherer Prozentsatz des Wertes der Flotte (bisher 6 Prozent) auf den ordentlichen Etat übernommen werden.

Abg. **Graf Oriola** (nl.) äußert sich zustimmend zu dem Flottengesetz unter Bezugnahme auf die Aeußerungen Wassermanns bei der ersten Lesung und auf die Beschlüsse des Wiesbadener Parteitages. Am besten wäre es aber gewesen, wenn das in der Novelle für die nächsten vier Jahre vorgesehene Bauprogramm auch gleich im Gesetz auch auf die Jahre 1911—1916 ausgedehnt worden wäre. Dann würde es später nicht erst noch eines neuen Gesetzes bedurft haben. Meine politischen Freunde wünschen, daß wir so bald als möglich eine vollwertige Flotte erhalten. Leider sei es wahrscheinlich, daß das letzte Schiff der Kaiserklasse erst 1919 in Bau gegeben und erst 1923 fertig werde. Nach wie vor erkennen wir die Verdienste des Flottenvereins an und wünschen, daß man sich in diesem Verein wieder vertragen möchte und die Gegensätze in ihm einen friedlichen Ausgleich fänden. Unsere erste Aufgabe müsse sein die Schaffung einer existlassigen Schlachtflotte. Im Torpedowesen stehen wir schon jetzt keiner anderen Nation nach. Mit Freuden haben wir gesehen, in wie vortrefflicher Weise auf den Werften auch für die Arbeiter gesorgt wird. Das deutsche Volk erwartet von seiner Volksvertretung, daß sie dieses Gesetz mit möglichst voller Einmütigkeit annimmt. (Beifall.)

Abg. Wiemer (frs. Vp.): In der Kommission ist uns die Notwendigkeit der Vorlage nachgewiesen worden. Wir sind und bleiben zwar Gegner einer gesetzlichen Festlegung des Flottenplanes, aber in der Vorlage scheidet diese Frage aus. Daß wir technisch das beste leisten müssen, das ist auch unsere Auffassung. In der Kommission ist auch die Frage aufgeworfen, ob wir mit England konkurrieren müssen. Zu unserer Genugtuung ist in der Kommission diese Frage verneint worden. Wir wollen nur eine solche Flotte haben, daß auch für England ein Krieg mit uns keine Kleinigkeit sei. Jedenfalls sind wir nicht dafür zu haben, daß wir über die Vorlage, für die das Marineamt die Verantwortung übernimmt, hinausgehen. Die einseitige Flottentreiberei des Flottenvereins hat nur schädlich gewirkt. Wie bisher, so wird sich der Staatssekretär hoffentlich auch in Zukunft aller solcher schädlichen Treibereien erwehren. (Beifall links.) Der Resolution der Kommission können meine Freunde nur zustimmen. Jetzt ist ja die Finanzlage ungünstig, aber hoffentlich wird man sich nach der Resolution schon im nächsten Jahre richten können. Die Deckungsvorschläge der Regierung warten wir ab. Aber wir wollen hier kein Flickwerk, sondern die Deckungsfrage muß eine umfassende Regelung erfahren. In dieser Voraussetzung stimmen wir dem Flottengesetz zu.

Abg. **Spahn** (Ztr.): Wir stehen auf dem Boden der Vorlage. Auf weitergehende Vorschläge einzugehen, haben wir keinen Anlaß. Daß der Flottenverein Agitation treibt, dagegen haben wir nichts; zu bemängeln ist eben die Art der Agitation. Die Regelung der Steuerfrage überlassen wir ganz gern der Mehrheit dieses hohen Hauses (große Heiterkeit rechts und links.) Aber wir haben ja auch früher stets erst die Flottenforderungen bewilligt, wenn zuvor auch die Deckungsfragen gelöst waren. Redner erwähnt dann noch Mitteilungen der „Frankf. Ztg." über Steuerpläne des Staatssekretärs.

Reichsschatzsekretär **v. Stengel**: Diese Mitteilungen waren von mir in keiner Weise inspiriert. Ich muß da übrigens doch sagen, wie geradezu eigentümlich es ist, wie die Reichsverwaltungen von der Presse überwacht werden. (Große Heiterkeit.) Zur Sache will ich nur sagen: Die Beratungen über die Steuervorschläge sind im Schatzamt abgeschlossen, ich bin aber nicht in der Lage, darüber nähere Auskunft zu geben, ehe die Erörterungen darüber im Plenum und in den Ausschüssen des Bundesrates abgeschlossen sind. Mitteilen kann ich nur, daß es sich handelt um eine Vorlage betr. Verstaatlichung eines Teiles des Zwischenhandels in Branntwein und eine Bandrolensteuer auf Tabak und Zigarren. Ich lege noch Verwahrung dagegen ein, daß man Regierungsvorschläge, die man noch nicht kennt, als Flickwerk bezeichnet. Die Reichsverwaltung ist bemüht, soweit eine Mehrbelastung sich nicht vermeiden läßt, wenigstens diejenigen Lebensmittel zu verschonen, die wir für unbedingt notwendig halten.

Abg. **v. Richthofen** (kons.): Wir sind in der Kommission davon überzeugt worden, daß eine Verkürzung der Lebensdauer der Schiffe notwendig ist. Wir sind auch in der Kommission überzeugt worden, daß ein Doppelgeschwader — wie wir es in absehbarer Zeit mit dieser Vorlage erreichen werden — notwendig ist. An eine Konkurrenz mit England denken wir keineswegs, aber unsere Marine muß das leisten, was wir von ihr verlangen können. Die Ziele und die verdienstliche Tätigkeit des Flottenvereins erkennen wir an, bedauern aber die extravagante Art, in der mehr gefordert wird, als die Flottenverwaltung selbst für erforderlich hält und als die Leistungsfähigkeit des Volkes es verträgt. Zum Schluß begrüßt Redner noch ausdrücklich die Resolution als einen Schritt zu ordentlicher Finanzgebarung. (Beifall rechts.)

Abg. **Bebel** (Soz.): Die Herren Wiemer und Genossen nehmen jetzt eine ganz andere Stellung zur Flottenfrage ein als früher. Ebenso aber auch die Herren rechts. Und ich begrüße es, daß darüber die Nationalliberalen, die früher in diesem Punkte sich etwas vereinsamt fühlten, große Freude empfinden. Auf die Vorgänge im Flottenverein lege seine Partei wenig Gewicht. Der Verein habe zwar antreibend gewirkt, aber auch ohne ihn gehe der Flottenbau seinen Gang. Weiter verweist Redner darauf, welchen Umschwung die zuvor freundlicher gewesene Stimmung in England wieder bei Bekanntwerden dieser Vorlage erfahren habe. Kein Wunder, daß man dort alle unsere Flottenvermehrungen auf sich beziehe! Wir provozieren ja förmlich! (Widerspruch rechts.) Und immer seien es die arbeitenden Klassen, die diese neuen Lasten tragen sollten! Es ist schamlos, daß die herrschenden Klassen immer wieder von neuem solche Ausgaben beschlössen, ohne selber die Kosten zu tragen. Schlüge der Reichsschatzsekretär eine progressive Reichseinkommensteuer vor, dann — würden sich die herrschenden Klassen schön hüten, so weiter zu rüsten!

Staatssekretär **v. Tirpitz** bestreitet dem Vorredner gegenüber, daß unsere Schiffe im Vergleich zu anderen Nationen die kürzeste Lebensdauer hätten. In der Kommission habe er selbst übrigens gegenüber einem Drängen nach weitergehenden Forderungen nur gesagt: Schaffen Sie nur dafür eine Mehrheit, so will ich Ihnen meine militärische Unterstützung angedeihen lassen! Falsch sei auch die Angabe Bebels: das Bekanntwerden der Vorlage habe in England Unruhe erzeugt. Angesehene englische Blätter hätten vielmehr erklärt, Deutschland schaffe durch Herabsetzung des Lebensalters der Schiffe nur das, was in England schon bestehe. Tatsächlich bringe die Vorlage ja auch keinerlei Vermehrung unserer Flotte. Keinesfalls richte sich die Vorlage gegen England. Er selbst wisse auch keinen einzigen Interessen-Konflikt zwischen uns und England, der ihm eine Lösung nur mit den Waffen denkbar erscheinen erließe! Wie da Bebel von Provozieren unsererseits sprechen könne, sei ihm unbegreiflich. Reizt denn auch unsere Armee? Nun, Bebel selber wird das wohl verneinen. Ich halte es nicht für zweckmäßig, derart mit dem Feuer zu spielen, wie Herr Bebel es tut. Denn es gibt allerdings hüben und drüben Leute, die nicht das volle Verständnis haben und leicht beunruhigt werden. (Beifall.)

Abg. **Arendt** (Rp.) wendet sich ebenfalls hauptsächlich gegen Bebel. Gerade er, Bebel, rufe den Chauvinismus der Engländer wach, wenn er uns nachsage, wir provozierten. Auch die weitere Verdächtigung sei grundlos, daß die Reichen die Kosten der Rüstungen den Armen aufluden! Bei der vorigen Vorlage hätten gerade die Reichen die Kosten getragen. Entgegen Spahn meine er, daß hier, wo es sich um Landesverteidigung handle, die Annahme der Vorlage nicht abhängig gemacht werden dürfe von vorheriger Lösung der Deckungsfrage. Erfreulicherweise finde er ja aber auch aus Spahns Worten nicht herausgehört, daß das Zentrum die Vorlage ohne gleichzeitigen Deckungsbeschluß abzulehnen gewillt sei. Die maßvolle, sachliche Haltung des nationalliberalen Redners teile auch seine Fraktion. Niemand könne eine Partei oder einen Verein verantwortlich machen für einzelne Ausschreitungen und Entschließungen; der Flottenverein habe sehr nützlich gewirkt und verdiene Anerkennung; hoffentlich setze er seine ersprießliche Tätigkeit fort.

Abg. **Mommsen** (freis. Vgg.) glaubt mit dem Staatssekretär, die neue Flottenvorlage habe nur eine technische Bedeutung. Es gibt nicht nur englische, sondern auch deutsche Chauvinisten, und die neueste Krise im Flottenverein ist lediglich ein Bankerott dieser deutschen Chauvinisten. Im übrigen geht uns der Flottenverein hier nichts an.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (wirtsch. Vgg.): Die Vorschläge der Kommission sind vom Referenten überzeugend begründet worden. Wir stimmen der Flottenvorlage und dem Marineetat zu. Erfreulich ist, daß hier die bürgerlichen Parteien in allen Hauptsachen einig sind. Die jungliberalen Dränger im Lande sollten bedenken, daß die Kommissionsbeschlüsse das höchst Erreichbare darstellen. Das habe ich schon in erster Lesung ausgesprochen, und der nationalliberale Redner hat es heute wiederholt. Eine sachgemäße Rekonstruktion des Flottenvereins wäre nützlich. (Beifall.)

Damit schließt die Erörterung. Die Flottenvorlage und die Resolution der Kommission wird angenommen. Das Haus vertagt sich. Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung, Justizetat. Schluß ¾6 Uhr

Ausland.

Belgien. Die Kammer hat einen, die Zusatzakte zur Brüsseler Zuckerkonvention billigenden Gesetzentwurf angenommen.

Bulgarien. Einem Berichterstatter erklärte der Ministerpräsident, das neue Kabinett werde entgegen allen anders lautenden Nachrichten in der makedonischen Frage eine vollkommen korrekte und loyale Haltung beobachten und sich niemals in eine Politik von Abenteuern einlassen. Bei aller Sympathie für die leidenden Stammesbrüder in der Türkei werde das Kabinett die makedonischen Terroristen, welche das Bedenkenlosen mißbrauchten, mit starker Hand niederhalten. Betreffs der inneren Politik erklärte der Ministerpräsident, die Politik des Stambulowschen Regimes sei reaktionär gewesen. Das neue Kabinett werde unter Wahrung des Prestiges und der Unanfechtbarkeit der Krone und unter Wiederherstellung einer starken Regierungsautorität eine neue fortschrittliche Richtung nehmen. Damit hoffe das Kabinett die baldige Beruhigung der Gemüter der oppositionellen Partei zu erreichen.

Portugal. Mittwoch nachmittag kam es in Lissabon wiederholt zu Aufläufen; einige Ansammlungen von Menschen, die mit Revolvern bewaffnet waren, wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Einige Personen und zwar hauptsächlich Polizeibeamte wurden verletzt. Im übrigen hat Lissabon das gewöhnliche Aussehen.

Norwegen. Der König erhielt am Dienstag die Mitteilung, daß der König und die Königin von England Mitte Februar in Christiania einen offiziellen Besuch abzustatten gedenken. Für den offiziellen Besuch sind drei Tage in Aussicht genommen.

Persien. Am Mittwoch erhielt die persische Botschaft in Konstantinopel eine Depesche des ersten persischen Delegierten bei der Grenzkommission, deren Kopie sie den Vertretern der „Puissances médiatrices" überreichte. Dieselbe bestätigt, daß die Pforte Befehl gegeben habe, weitere Grenzverletzungen einzustellen. Inzwischen hat jedoch der türkische General Fazyl Pascha Truppen und Geschütze nach Soudschbulak geworfen und den Prinzen Ferman aufgefordert, abzugehen oder sich zum Kriege vorzubereiten. Prinz Ferman erwiderte, daß er nicht gekommen sei, Krieg zu führen. Die Depesche fügt hinzu, daß unter solchen Umständen eine Arbeit der Kommission unmöglich sei. — Nach einer bei Redaktionsschluß uns noch zugehenden Meldung aus Täbris dauern vereinzelte Scharmützel und offene Plünderungen fort. Ungeachtet der von dem Statthalter und den Endschumen verbreiteten gedruckten Aufforderungen bleiben die Bazare geschlossen. Infolge der in den Bazaren herrschenden Panik funktionierten die Banken am Mittwoch nicht. Der Handel erleidet ernste Verluste.

Aus Nah und Fern.

Der erste Hofball in diesem Jahre wurde Mittwoch abend im Weißen Saale des Königlichen Schlosses zu Berlin abgehalten und nahm um 8½ Uhr seinen Anfang.

Infolge der Schneeschmelze führen die Flüsse des südlichen Thüringer- und des Frankenwaldes Hochwasser. Der Main ist über die Ufer getreten und hat starken Eisgang. Die Mainbrücke zwischen Bahnhof und Ort Michelau ist durch Eisschollen zerstört, so daß der Verkehr für Fuhrwerke und Fußgänger polizeilich gesperrt worden ist. Wie bahnamtlich bekannt gegeben wurde, müssen Reisende, die Michelau passieren wollen, über Schney bezw. Marktzeuln gehen. Güter- und Wagenladungen werden nach Lichtenfels und Hochstadt weiter geleitet. In Kronach ist Dienstag abend ein Stadtteil, durch den die Haßlach fließt, durch Eisschollen stark bedrängt worden.

Familiendrama. — Tödlich verunglückt. In Haidgraben bei Elmshorn hat, wie die „Elmshorner Ztg." meldet, der Schuhmacher Wagner seiner von ihm getrennt lebenden 21jährigen Ehefrau am Mittwoch früh den Hals durchschnitten. Die Frau war sofort tot. Alsdann verletzte er sich selbst tödlich. — Dasselbe Blatt meldet aus Tornesch, daß der Eisenarbeiter Maß beim Passieren des Eisenbahngleises von einem Güterzuge überfahren und sofort getötet wurde.

Ueber den Irredentistenprozeß in Rovereto wird uns von dort weiter gemeldet: Die Verhandlung begann am Mittwoch um 9 Uhr vormittags. Die Verteidiger brachten zunächst eine Reihe von Anträgen wegen Hinzuziehung neuer Zeugen. Ein Teil der beantragten Zeugen wird vom Staatsanwalt zurückgewiesen. Um 11 Uhr beginnt das Zeugenverhör. Der Präsident ermahnt vorher die Angeklagten, sich als gebildete Herren zu betragen, auch wenn gegen sie ausgesagt würde. Als erster Zeuge wird Turnlehrer Schor-Wels vernommen. Um ½1 Uhr wird die Verhandlung unterbrochen.

Räuber und Mörder. Aus Bombay wird uns unterm 29. Januar gemeldet: Gestern nacht überfiel eine Bande von 100 Afridis das Haus eines reichen eingeborenen Bankiers in Peschawar und raubten die Kasse und Juwelen von bedeutendem Werte. Zwei Polizeibeamte wurden von ihnen getötet und vier verwundet.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Braunschweig**, 29. Jan. (Ehrenbürgerin.) Die hiesigen städtischen Behörden ernannten die Witwe des Staatsministers Grafen Goertz-Wriesberg wegen ihrer Verdienste um das städtische Armenwesen zur Ehrenbürgerin.

W. **Altenburg**, 29. Jan. (Herzog Ernst) ist neuerdings wieder genötigt, infolge bronchitischer Reizerscheinungen nach einer Erkältung das Bett zu hüten.

W. **Saalfeld**, 29. Jan. (Ein aus dem Zuchthaus in Untermaßfeld entsprungener Sträfling) wurde heute hier in einem Restaurant von einem Polizeibeamten verhaftet. Auf der Straße feuerte der Sträfling mehrere Revolverschüsse auf den Polizeibeamten ab und verletzte ihn lebensgefährlich am Kopfe. Außerdem wurde ein Schieferdecker, der den Davonneilenden verfolgte, von diesem durch einen Schuß in die Hand verwundet. Es gelang sodann, den Sträfling zu ergreifen und in das hiesige Gerichtsgefängnis einzuliefern.

*

Allerlei aus der Provinz und den angrenzenden Staaten.

In Eilenburg ist im 100. Lebensjahre die verwitwete Frau Graue geb. Meyer verstorben. — In der Nähe der Augustusbrücke bei Loburg ertrank die Witwe des Schmiedemeisters Scholz. — Im Infanterieregiment Nr. 103 in Bautzen ist die Genickstarre ausgebrochen. Ein Soldat ist bereits gestorben. Es sind umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — Im Gemeinderat zu Triptis wurde angeregt, beim Bezirksausschuß dahin vorstellig zu werden, daß in Triptis ein Kreiskrankenhaus erbaut wird. — Der Elster-Saale-Kanalverein in Leipzig hat seine Auflösung beschlossen. Sein Vermögen wird auf die Leipziger Kanalgesellschaft übertragen. — In Eisenach entstand in der Alabaster- und Marmorwarenfabrik von Tränker ein Brand, infolge dessen das zweistöckige, massive Hinterhaus, in dem sich die Fabrikräume befinden, total ausbrannte. — Die städtische Waisenrätin Brettschneider

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190801302-10/fragment/page=0002

und eine Fleischerehefrau Quas haben nach Meldung des „L. T." in Geraer Geschäften unerhört raffinierte Diebstähle ausgeführt. Die Diebereien sind anscheinend jahrelang betrieben worden. — In Floh bei Schmalkalden stürzte der 12jährige Sohn des Waldwerts Lucy beim Rodeln so unglücklich, daß er beide Unterschenkel brach. — Die Sammlung des königlich-sächsischen Staatsministers Grafen Hohenthal und Bergen für des Kaiserin Auguste Viktoria-Haus hat in Sachsen die Summe von rund. 80 000 Mark erbracht. — Das Schwurgericht in Gera (Reuß) verurteilte den Kellner Gustav Schulz wegen Raubes eines Damentäschchens zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. — Zur Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn von Harzgerode bis zur anhaltischen Landesgrenze hat die anhaltische Regierung die Genehmigung erteilt. — In Schlettwein bei Pößneck stürzte der Zimmermann Emil Lüttich beim Bäumeausfägen so unglücklich von der Leiter, daß er das Genick brach. Der Tod trat sofort ein. — Der 16jährige Wilhelm Trappe in Barby wurde von einem Gefährt, das er führte, so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat. — In Gotha stürzte aus einer Etage eines Hauses in der Katharinenstraße ein dreijähriges Kind herab. Das Kind war auf der Stelle tot. — Der Geflügelzüchterverein in Frankenhausen am Kyffh. veranstaltet vom 15.—17. Februar eine allgemeine Geflügelausstellung. — Am Technikum zu Frankenhausen a. K. wird zurzeit der dritte Spezialkursus für Landwirte über landwirtschaftliches Maschinenwesen abgehalten. — Der bei der Bezirksdirektion in Apolda beschäftigte Bezirksrat Weimar ist zum Bezirksdirektor in Dermbach ernannt.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 30. Januar.

Zum Gasarbeiterstreik.

Wie wir gestern bereits mitteilten, ist eine zweite Abordnung der Gasarbeiter gestern mittag vom zweiten Bürgermeister, Herrn von Holly, empfangen worden, doch verlief auch dieser Empfang ergebnislos. Herr von Holly ließ zwei Berliner Verbandsvertreter nicht vor, sondern nur die sechs Arbeiter. Er erklärte ihnen, daß sich der Magistrat mit ihrer Eingabe am Freitag, die Stadverordnetensitzung wahrscheinlich am Montag beschäftigen werde. Erst dann könne den Arbeitern eine Antwort zuteil werden. Die Arbeiter äußerten sich auf dem Treppenflur nachher sehr unwillig über den Bescheid und haben in einer nachfolgenden Sitzung, wie das „Volksblatt" gestern abend meldet, **beschlossen, in den Ausstand zu treten.** — Wie uns das städtische Gaswerk mitteilt, sind die Arbeiter tatsächlich gestern mittag sämtlich in den Ausstand getreten, doch hat das Werk vollen Ersatz da, sodaß also keinerlei Betriebsstörung zu befürchten ist. Die betörten Arbeiter werden die Folgen ihres Schrittes bitter zu spüren bekommen.

Letzte Telegramme.

Marokko.

Madrid, 29. Januar. (Kammer.) Der frühere Minister Villanueva (lib.) fordert die Verbesserung der Wege und Telegraphen in den spanischen Besitzungen in Marokko, sowie die Abrüstung der befestigten Inseln Chafarinos und Alhucemas, um hier dem Handel die Möglichkeit zu geben, sich zu entwickeln.

Casablanca, 29. Jan. Mulay Hafid hat Muley Reschid wegen dessen Niederlage am 4. d. M. abberufen und durch den Scherifen des Bezirks Marrakesch ersetzt. Hafid ist im Vormarsch auf Settat.

Berlin, 30. Jan. Dem „Berl. L.-A." zufolge wurde auf den Eilzug 155 von Straßburg nach Köln kurz nach Verlassen des Straßburger Hauptbahnhofes auf dem Güterbahnhofe Hausbergen von einer Rotte Burschen mit schweren Steinen geworfen. Eine Reihe Fenster wurde zertrümmert. Der Lokomotivführer und mehrere Reisende wurden verletzt.

Köln, 29. Jan. In Carden wurde bei der sogenannten Billigfeier nachts ein Anschlag gegen das katholische Pfarrhaus unternommen. Als der Pfarrer, dessen Schwester und die Magd sich zur Ruhe begeben wollten, wurden unaufhörlich Schüsse gegen die Schlafzimmer der drei Personen abgegeben, die in die hinteren Räume flüchteten, aber auch dorthin von den Mordbuben verfolgt wurden. Insgesamt sind 17 Fensterscheiben durch die Schüsse zertrümmert, die hölzernen Fensterläden zersplittert und in den Zimmern durch die einschlagenden Kugeln große Verwüstungen angerichtet worden. Die Insassen des Pfarrhauses schwebten bis zum frühen Morgen in Lebensgefahr. Dann verschwanden die Attentäter, von denen bisher keine Spur aufzufinden gewesen ist.

Darmstadt, 29. Jan. Fürst Gustav Erbach-Schönberg ist heute abend nach längeren Leiden verschieden.

London, 29. Jan. Im Hause der Lords ereignete sich gestern ein Auffehen erregender Zwischenfall. Unter die Peers hatte sich in Peerstracht ein Unberufener gemischt, der, kurz bevor der königliche Zug anlangte, aus dem Hause hinausbefördert wurde.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Ueber die Lage des Rohzuckermarktes

während der Woche vom 21. bis 27. Januar wird der „Berliner Börsen-Zeitung" u. a. aus Magdeburg berichtet: Der ruhige Verkehr, der bereits seit mehreren Wochen auf dem Fabrikzuckermarkte herrscht, hat auch während dieser Berichtszeit weiter angehalten. Das Angebot der Fabriken blieb fortgesetzt in mäßigen Grenzen. Bezahlt wurde ca. 9,62½ M ohne Sack ab hamburgischen Stationen, ca. 9,55—9,60 M ohne Sack ab Halleschen Stationen und ca. 9,85—9,90 M ohne Sack 88 Proz. Rendement die 50 Kilogramm frei hier, Tarif I, für hiesige Zucker. Diese Preise haben auch heute Gültigkeit. In neuer Ernte blieb das Geschäft gleichfalls sehr gering. Wie sehr die Raffinerien mit Angebot in Kornzuckern zurückhielten, umso freigebiger waren sie mit Zufuhren in Nacherzeugnissen, worin wiederholt täglich 20—30 000 Zentner vorlagen. Daß sich dadurch die Preise nicht voll auf der Höhe der Vorwoche hielten, sondern etwa 20—25 ₰ die 50 Kilogramm nachgeben mußten, ist erklärlich. Der Verlauf des heutigen Marktes war still, die amtliche Feststellung ergab für: Kornzucker Grundl. 88 Prog. Rend 9,55—9,70 M, Nacherzeugnisse Grundl. 75 Prog. Rend. 7,65—7,80 M ohne Sack, die 50 Kilogramm ab Stationen. Der hiesige amtliche Freitagsbericht gab die Umsätze mit 254 000 Zentnern (lediglich Zucker aus erster Hand) an, sonst meldeten Hamburg 124 000 Zentner, erste und zweite Hand, Braunschweig 107 000 Zentner, Halle 24 000 Zentner, Stettin 6000 Ztr., Danzig 62 000 Zentner und Breslau 90 000 Zentner. Das Raffinadegeschäft war sehr still, die notierten Preise waren durchweg als Forderungen der Raffinerien bezeichnet. Granulated war geschäftslos, die englischen Gebote ließen den Raffinerien keine Rechnung. Der Terminmarkt verharrte während dieser Berichtszeit in seiner bisherigen Lethargie. Die Preisbewegungen spielten sich im allerengsten Rahmen ab, meist war nur 5 ₰ die 100 Kilogramm Unterschied vorhanden. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig, die amtliche Preisfeststellung ergab für Kornzucker, Grundl. 88 Prog. Rend., die 100 Kilogramm fob. Hamburg: Januar 19,80 M Gd., 19,90 M Brief, Februar 19,80 M Gd., 19,90 M Br., März 20 M Gd., 20,05 M Br., Mai 20,30 M Gd., 20,35 M Br., 20,32½ M bez., August 20,60 M Gd., 20,65 M Br., Oktober-Dezember 19,45 M Geld, 19,55 M Br. Nahe Sichten stehen demnach noch 5 ₰ die 100 Kilogramm niedriger als am vergangenen Montag, Sommermonate dagegen 5 Pfg. höher, neue Ernte ist unverändert. — Die englischen Märkte zeigten gegen die Vorwoche nur wenig Veränderung. Die Raffinerien kauften einige Zucker 88 Prog. Rend. zu 9 sh. 10½ d. fob. Hamburg, dieser Preis war schließlich kaum noch zu bedingen. Schlußpreise Sonnabend mittag für Pcet, 88 Proz. Rend., p. cwt., fob. Hamburg: Januar 9 sh. 9¾ d. Käufer, Februar 9 sh. 10½ d. Abgeber, März 9 sh. 11½ d. Wert, Mai 10 sh. 1 d. bez., August 10 sh. 3 d. bez., Oktober-Dezember 9 sh. 8½ d. Käufer. Englische Raffinaden hatten befriedigenden Absatz in Kubes, während für Granulated die Nachfrage so gering war, daß die Preise 1½ d. p. cwt. ermäßigt werden mußten. Deutscher Granulated hatte schwachen Umsatz, ready wurde zu 11 sh. 7½ d., zeitweilig bis zu 11 sh. 6 d. herab gehandelt, Mai-August wurde zuerst zu 11 sh. 8¼ d., später zu 11 sh. 9 d. umgesetzt. In französischen Kristallen fanden kleine Abschlüsse in greifbaren Zuckern zu 11 sh. 6¾ d. fob. statt. Oesterreichisch-ungarische Kristalle sind einige 100 To. Februar-Lieferung zu 12 sh. c. u. f., Februar-April-Lieferung zu 12 sh. ¾ d. c. u. f., Indien geschlossen. In russischen Kristallen kamen einige Abschlüsse September-Lieferung zu 11 sh. fob. Danzig zustande. Kolonialzucker wenig Geschäft. Grocery Kristallised holte diese Woche volle Preise. — Der Pariser Markt war teils ruhig, teils etwas schwächer. Schlußpreise für Weiß Nr. 3, die 100 Kilogr.: Januar 28,50 Fr. Abgeber, Februar 28,62½ Fr. Käufer, März-Juni 29,25 Fr. Abgeber, Mai-August 29,62½ Fr. Käufer, Oktober-Januar 28,50 Fr. Abgeber; 12½ cts. die 100 Kilogr. beträgt die Besserung für die Woche. — Der Prager Markt war durchweg sehr ruhig, die Preisschwankungen blieben in den engsten Grenzen. Der Wertstand ist nach zu derselbe wie am vergangenen Wochenschluß. — New-York meldete zuerst träge, später stetige Haltung, trotzdem erfolgten Herabsetzungen der Preise für Rohrzucker zuerst um 0,06 cts. und später um 0,03 cts. p. lb. — Das Wetter in Europa war meist um Null herum, vielfach trübe, dabei aber überwiegend trocken, nachts und vormittags vielfach neblig, mittags und nachmittags meist schön. Der Wärmemesser fiel nachts bis auf —5 und stieg tagsüber auf +3 bis +5 Grad Celsius, blieb aber auch Sonnabend unter dem Nullpunkt. In Südaustralien, besonders in Victoria, herrscht starke Hitze, sodaß große Strecken Weiden in Feuer gerieten. Ueber die Aussaaten ist für Deutschland wenig Neues zu sagen.

*

Zur Finanzlage in Nordamerika.

In einem dem Kongreß in Washington vorgelegten Bericht schätzt der Schatzsekretär Cortelyou den Gesamtbetrag des baren Geldes, welches seit der Zahlungseinstellung der Knickerbocker-Trust-Kompany bis zur Wiederherstellung des Vertrauens durch das Publikum zurückgehalten werde, auf annähernd 296 Millionen Dollars. Diese Summe stellt im wesentlichen ein Zehntel des gangen in den Vereinigten Staaten annähernd im Umlauf befindlichen Geldes dar.

W. **Wollauktion in London,** Mittwoch, 29. Jan. Feinwolle lebhaft und sehr fest, geringere ziemlich unregelmäßig.

W. **Die Bank von Norwegen** setzt vom Donnerstag, den 20. Januar ab den Diskont um ½ Prozent, von 6 auf 5½ Prozent herab.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 29. Januar. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats **Weizen:** Hardwinter II loko 232 M, Rosario 79 kg Jan. 226 M, 78 kg Jan./Febr. 224 M, Febr./März 223¾ M, Bahia Blanca 79 kg Jan. 226 M, Jan./Febr. 223 M, Febr./März 222 M, La Plata ung. 79 kg Febr./März 221 M, Bluestem Jan. 236 M. — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 10/15 Jan./Febr. 21⅞ M, März/April 215 M, 9 Pud 10 Novorossisk Febr. 212½ M, Weitern II loko 215 M, Jan./Febr. 215 M. — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg schwim. 147 M, Jan. 146 M, Febr. 146¾ M, Febr./Juni 146¾ M. — **Hafer:** La Plata Febr./März 165 M. — **Mais:** Mixed 3häfig Jan. 151¾ M, Febr. 150½ M, März 149¾ M, La Plata schwim. 152¾ M, April/Mai 140⅞ M, Mai/Juni-Juni/Juli 139¾ M, Odessa prompt 149 M.

— **Berlin,** 29. Jan. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Freitag-Markt: Weizen, inländ. 217,00—220,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— M. Roggen inländ. 205,00—206,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— bis —,— M. Juli —,— bis —,— M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. u. schles. fein 177,00—190,00 M, mittel 168,00—176,00 M, gering 164,00 bis 167,00 M ab Bahn. Mais amerik. mixed 176,00—178,00 M, under 159,00—167,00 M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 160,00 bis 170,00 M, gute 171,00—180,00 M, russ. und Donau leichte 153,00 bis 158,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware, mittel 186,00—194,00 M, feine Futter- und Taubenerbsen 193,00—200,00 M, kleine Kocherbsen —,— bis —,— M, Viktoriaerbsen —,— bis —,— M ab Bahn und frei Wagen. Bohnen weiße kurze —,— bis —,— M, lange —,— bis —,— M. Weizenmehl 00 28,50—31,25 M. Roggenmehl 0 und 1 26,70—28,70 M. Weizenkleie 12,75—13,50 M. Roggenkleie 13,25—13,75 M. Mittagsbörse: Weizen, inländ. 217,00 bis 221,00 M ab Bahn, Mai 221,25 bis 221,50 M, Juli 220,25 bis 220,50 M. Roggen inländ., 205,00—207,00 M ab Bahn, Mai 211,75—211,25 M, Juli 207,75 M. Hafer Mai 172,75 M, Juli 173,00 M. Mais Mai 152,00 M. Weizenmehl 00 28,50—31,25 M. Roggenmehl 0 und 1 26,70 bis 28,30 M. Rüböl, Jan. 69,50 M B., Februar 69,10—69,20 M, Mai 69,60 M B., Oktober 69,30 M B.

L. **Weltmarkt. Berlin,** 29. Jan. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen: Berlin, 755 gr.,** Mai 221,50, Juli 220,50. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 162,60, Mai 168,75. Chicago Northern I Spring, Mai 156,60, Juli 151,05. Liverpool Red Winter Nr. 2, März 170,65. Paris Lieferungsware Januar 182,20, Budapest Lieferungsware April 209,30. Odessa Ulta 93/90 3—4% Bel. einschl. Bordespesen loko 180,05. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Mai 211,25, Juli 207,75. Odessa 91/45 einschl. Bordespesen loko 159,15. **Hafer:** Berlin 450 gr. Mai 172,75, Juli 173,00. **Mais:** Berlin Lieferungsware Mai 152,00. Newyork mixed Mai 116,20. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Stroh und Heu.

— **Magdeburg,** 29. Jan. Richtstroh 5,50—6,00 Mk., Krummstroh, 4,00—4,50 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk., für 100 kg.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 29. Jan. (Nichtamtlich). Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 25,50—25,75 M.

— **Magdeburg,** 29. Januar. Eßkartoffeln 6,00—7,00 Mk., für 100 Kilogramm.

— **Berlin,** 29. Jan. Kartoffelstärke 24,50—25,00 Mk., Kartoffelmehl 24,50—25,00 Mk., feuchte Stärke 14,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 29. Jan. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 66,50—67,50 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 74,25—75,25 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Korn, branntweinfabrikanten E. B. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 29. Januar. Spiritus fest, Januar 32⅓ G. Januar-Februar 32⅓ G., Februar-März 32⅓ G.

— **Paris,** 29. Januar. Spiritus behauptet, Januar 42,75, Februar 43,00, März-April 43,75, Mai-August 45,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 29. Jan. Rüböl loko 76,00, Mai 72,50.

— **Hamburg,** 29. Jan. Rüböl ruhig, loko verzollt 74,00.

— **Amsterdam,** 29. Januar. Leinöl flau, loko 24¾, Febr. 21½, Febr.-April 24⅞, Mai-August 22⅞, Sept.-Dezbr 22¼.

— **Paris,** 29. Januar. Rüböl ruhig, Januar 91,00, Februar 87,50, März-April 85,00, Mai-August 80,00.

W. Pest, 29. Jan. Raps per August 16,40 Gd., 16,50 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 29. Jan. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Januar 20,10, per März 20,25, Mai 20,55, per August 20,90, per Oktober 19,60, Dezember 19,55. Tendenz: Ruhig.

W. London, 29. Jan. 96% Java-Zucker loko fest, 10 sh. 9 d. Verk. Rüben-Rohzucker loko stetig, 9 sh. 11½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 29. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 33 G., Mai 33½ G., September 34 G., Dezember 34½ G. Tendenz: Stetig.

— **Amsterdam,** 29. Januar. Java-Kaffee, good ordinary, fest loko 37.

— **Havre,** 29. Jan. Kaffee. Stetig. Good average Santos März 42,75, Mai 42,75, Septbr. 43,00, Dez. 43,25. Tendenz: Ruhig.

W. Rio de Janeiro, 28. Jan. Kaffee. Zufuhr 13 000 Sack in Rio, 16 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 29. Januar. Baumwolle, matt. Upland middling loco 61 Pfg.

— **Antwerpen,** 29. Jan. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Febr. 5,25 Käufer, August 5,02½ Käufer. Ruhig.

— **Liverpool,** 29. Jan. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Willig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Jan. 5,91, per Jan.-Febr. 5,91, per Febr.-März 5,91, per März-April 5,91, per April-Mai 5,90, per Mai-Juni 5,89, per Juni-Juli 5,88, per Juli-August 5,83, per August-September 5,72, per Sept.-Okt. 5,61.

Petroleum.

— **Hamburg,** 29. Jan. Petroleum fest, Standard white loko 7,55.

Metalle.

— **Amsterdam,** 29. Januar. Banccazinn fest, loco 83¾.

— **London,** 29. Jan. Silber 25⅝ Lstrl., Chili-Kupfer 62⅛ Lstrl. per 3 Monat 62⅞ Lstrl., Blei, span. 15⅛ Lstrl., engl. 15½ Lstrl., Zinn 124¼ Lstrl., Zink 20¾ Lstrl.

— **Glasgow,** 29. Jan. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d, Warrants Middlesbrough III 47 sh. 7 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin,** 29. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 787 Rinder, 2190 Kälber, 2278 Schafe, 17 029 Schweine. Kälber: A. 88—93, B. 76—82, C. 45—52, D. ——— M. Schafe A. 79 bis 81, B. 69—72, C. 56—60, D. ——— M. Schweine: A. 56, B. 52—54, C. 47—51, D. 52 M. — Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 550 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig: gute schwere Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen fand etwa ein Drittel des Bestandes Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt.

Magervieh hof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde,** 29. Januar. Auftrieb: 3922 Schweine, 1218 Ferkel. Verlauf des Marktes: Reges Geschäft; Preise unverändert. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine: 6—7 Monate alt 34—54 M, 3—5 Monate alt 22—31 M; für Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, 16—25 M unter 8 Wochen alt 13—15 M.

Butter. Schmalz. Speck.

+ **Berlin,** 29. Jan. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der „Hall. Ztg.") Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 127—129 M, do. IIa Qual 125—128 M. — Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 48,25—48,75 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 51,00 M, Berliner Stadtschmalz Krone 50,00—58,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 51,00—58,00 M. Speck: unverändert.

Fleisch. Butter. Eier.

— **Magdeburg,** 29. Jan. Rindfleisch im Großhandel 1,08 bis 1,35 Mk., von der Keule 1,50—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,30—1,50 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,40—1,70 Mk., Hammelfleisch 1,40—1,70 Mk., Speck, geräuch. 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,50 bis 2,80 Mk., alles für 1 kg, Eier, für 60 Stück 5,20—5,80 M.

Fische.

— **Hamburg,** 28. Jan. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Zentner: Steinbutt, große und mittel 130—170 Mk., kleine 70—110 Mk., Seezungen, große 115—125 Mk., kleine 90 bis 95 Mk., Heilbutt 80—100 Mk., Kleiße, große 70—75 Mk., kleine 30—60 Mk., Rotzungen 60—70 Mk., Schellen, große 40—50 Mk., mittel 20—35 Mk., kleine 10—18 Mk., Karpfen, lebende 80—85 Mk., Schellfische, große 35—45 Mk., mittel 20—30 Mk., kleine 12—15 Mk., Kabliau, große 10—20 Mk., kleine 9—14 Mk., Seehechte 35—40 Mk., Lengfisch 10—12 Mk., Blaufische 14—15 Mk., Petermännchen 30—40 Mk., Knurrhähne 12—15 Mk., Dorsch 15—20 Mk., Rochen 10—12 Mk., Elbkachs — —, Mk., Lachs rotsl. 420—480 Mk., Silberlachs —,— Mk., Lachsforellen 160—310 Mk., Zander 60—75 Mk., Flußhechte 70—80 Mk., Barse 30—46 Mk., Brachsen 30—35 Mk., Schnepel 40—50 Mk., Hummern, lebende 235—240 Mk., Heringe, frische, per —,— Kolli Mk. Nordsee-Austern, 100 St. — Mk.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 29. Jan. Roter Winter-Weizen loko 104⅞, per Jan. 105⅞, per Mai 108⅛, per Juli 104⅞, per Sept. —,—, Mais per Mai 70¼, per Juli 68⅞, per Sept. —,—. Mehl 4,60. Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. Chicago, 29. Januar. Weizen per Mai 100¾, per Juli 97¼, Mais per Mai 60¾.

W. New-York, 29. Januar. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 1,78.

W. New-York, 29. Jan. Schmalz Westernsteam 8,00, Rohe und Brothers 8,20.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales: i. V.: derselbe Schlußredaktion A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190801302-10/fragment/page=0003

Berliner Börse. 29. Jan. 1908

Die Rubrik in Gursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1.Jan. 1.Apr. 1.Mai 1.Juli 01.Okt. 1.1.7. 1.4.10. 1.5.11. 15.4.10. 1.7.11. 15.6.11. 1.8.11. 1.Aug. 01.Nov. 1.11.7. 1.11.8. 1.12.10. 1.1.11. 1.4.11. 1.5.11. 1.6.11. 1.7